Der ländliche Raum – ein Magnet mit Hürden

Erfde: Die angekündigte Kürzung von Bundesmitteln sorgt für große Unsicherheit

ERFDE Die CDU-Bundestagsabgeordneten Petra Nicolaisen und Astrid Damerow informierten sich bei der Eider-Treene-Sorge Gesellschaft über die aktuellen Herausforderungen der Regionalentwicklung. Die Zahlen sind eindeutig und auch die Wahrnehmung vor Ort zeigt: Die ländlichen Räume entwickeln sich positiv, die Menschen ziehen aufs Land und wollen dort leben.

Yannek Drees, Geschäftsführer der Eider-Treene-Sorge Gesellschaft, machte jedoch deutlich, dass aktuell eine große Unsicherheit herrsche. Hintergrund ist die angekündigte Kürzung von Bundesmitteln der ländlichen Entwicklung und deren Auswirkungen auf zahlreiche geplante Projekte.

„Die Mittel der Gemeinschaftsaufgabe Agrar- und Küstenschutz sowie der Sonderrahmenplan Ländliche Entwicklung sind unerlässliche Förderinstrumente des ländlichen Raumes“, so Drees. Mit deren Hilfe habe man in den vergangenen Jahren viele Gemeinden attraktiver gestalten können – zum Beispiel mit Markt-Treffs, Gemeinschafts- und Bildungshäusern. „Unsere Berechnungen zeigen, dass der ländliche Raum bereits heute strukturell unterfinanziert ist.“ Deshalb sei es ein verheerendes Signal, dass nun eine Kürzung von 300 Millionen Euro für den Bundesanteil der GAK im Raum stehe und zudem der Sonderrahmenplan gestrichen werden solle.

Astrid Damerow (l.) und Petra Nicolaisen (2.v.r.) tauschten sich mit ETS-Geschäftsführer Yannek Drees und Regionalmanagerin Levke Brauer aus. Foto: Rathje

Die Bundestagsabgeordneten Damerow und Nicolaisen teilten diese Perspektive. „Die Strukturhilfen sind wichtige finanzielle Grundlagen zur Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse, die Bundesregierung verabschiedet sich von diesem Leitgedanken und setzt den Urbanisierungsdruck unbeirrt fort“, so die Abgeordnete Nicolaisen.

Projekte werden nur unter Vorbehalt beschlossen

Levke Brauer, Regionalmanagerin der Aktiv-Region Eider-Treene-Sorge, präsentierte aktuelle Projekte und Herausforderungen der neuen EU-Förderperiode. Letztere sind anders gelagert als im Falle der Förderung mit Bundes- und Landesmitteln. „Aktuell ist das System leider nicht komplett arbeitsfähig. Die Projekte können nur unter Vorbehalt beschlossen werden, da unter anderem die zugehörige Richtlinie des Landes fehlt“, erklärt Brauer. Gemeinsam mit Yannek Drees wies sie zudem darauf hin, dass in der praktischen Umsetzung der EU- und Landesvorgaben immer wieder unnötige Hürden für Projektträger und Regionalmanagements entstünden.

„Unsere Gemeinden und die Menschen in der Region wollen gestalten, wir haben etwa 30 Projekte in unterschiedlichen Entwicklungsständen am Laufen.“, so Brauer. Deshalb hofft man in Erfde-Bargen auf eine schnellstmögliche Veröffentlichung der Richtlinie und Klärung der noch offenen Fragen. *lz*